

Hennig, Mathilde (Hrsg.): **Duden – Sprachliche Zweifelsfälle. Das Wörterbuch für richtiges und gutes Deutsch.** 9., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2021 (Der Duden in 12 Bänden, 9). – ISBN 978-3-411-04095-5.
1088 Seiten, € 28,00.

Besprochen von **Lesław Tobiasz**: Katowice / Polen

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0036>

Der Titel stellt den neunten Band in der Reihe *Der Duden in zwölf Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache* dar. Das Werk erschien zum ersten Mal im Jahr 1965. Im Jahr 2021 wurde es durch den Dudenverlag als die neunte, überarbeitete und erweiterte Auflage auf den Markt gebracht. Das Wörterbuch ist schon seit seiner ersten Auflage eng mit der Duden-Beratung verbunden, die täglich am Telefon mit verschiedenen Fragen zu Rechtschreibung, Grammatik und Stil konfrontiert wird. Der Dudenband 9 ist somit gedacht für alle, die nach einer schnellen Orientierungshilfe bei den sprachlichen Zweifelsfällen suchen, um für den jeweiligen sprachlichen Kontext eine angemessene Entscheidung zu treffen. Die Analyse des Sprachgebrauchs stützt sich auf das Dudenkorpus, das derzeit ca. 6 Milliarden Wortformen umfasst, die vor allem aus überregionalen Zeitungstexten entnommen wurden.

Auf den ersten beiden Seiten findet man allgemeine Benutzungshinweise. Man erfährt, dass die geschriebene Standardsprache einen besonderen Status genießt, was vor allem in formellen Sprachkontexten beobachtet werden kann. Somit orientiert sich das Wörterbuch bei der Wahl einer passenden sprachlichen Form meistens an der geschriebenen Standardsprache als Leitvarietät, was keinesfalls eine Abwertung anderer Varietäten bedeutet, die – falls erforderlich – in den einzelnen Artikeln mitberücksichtigt werden.

Die besondere Rolle der Standardsprache sowie die Bedeutung der einzelnen Varietäten des Deutschen wie Dialekte, Alltagssprache, Fachsprache, Jugendsprache und nicht zuletzt die verschiedenen sprachlichen Formen in der geschriebenen und gesprochenen Sprache werden in der ausführlichen Einleitung erörtert (9–23). Man erfährt darin, dass sprachliche Zweifelsfälle gerade im Spannungsfeld zwischen der geschriebenen Standardsprache und den einzelnen Varietäten entstehen und überdies mit dem Sprachwandel in Verbindung gebracht werden können.

Den Hauptteil des Wörterbuchs stellen alphabetisch geordnete Artikel dar. Die meisten Artikel sind in einer kurzen Form verfasst und vermitteln schnell diverse Informationen zu Aussprache, Rechtschreibung, Grammatik, Lexik und Stilistik. In den Einträgen sind nur diejenigen Wörter bzw. auch einzelne Buch-

stabent erfasst, bei denen bei den Sprachbenutzern Zweifel auftauchen können, die die oben genannten Sprachbereiche betreffen. So erfahren wir z.B. in dem Artikel „c, k oder z“ (207–208), in welchen Fremdwörtern das *c* vorkommt, wie es ausgesprochen wird und dass es in der eingedeutschten Schreibweise durch *k*, *ß* oder *z* ersetzt wurde, wie dies z.B. die Substantive *Kaffee*, *Soße*, *Zölibat* unter Beweis stellen. Der Artikel enthält überdies Informationen über die Schreibung der Fremdwörter in den Fachsprachen und erklärt, warum Fremdwörter und ihre Abkürzungen verschieden geschrieben werden.

Einige Artikel über einzelne Konjunktionen und Präpositionen werden durch Tabellen ergänzt. Bei den Konjunktionen veranschaulichen die Tabellen die richtige Kommasetzung (z.B. der Eintrag über die Konjunktion *bevor* auf den Seiten 170–171), bei den Präpositionen wiederum die Häufigkeit des Gebrauchs mit den einzelnen Kasus, falls sich die betreffende Präposition mit zwei verschiedenen Fällen verbinden kann, wie dies beispielsweise bei den Präpositionen *während* (1028–1029) und *wegen* (1033–1034) geschieht. Es wird auch detailliert auf die grammatisch-lexikalischen Kontexte eingegangen, von denen der Gebrauch des jeweiligen Kasus abhängt, und auch darauf hingewiesen, wie oft das auf die Präposition folgende Nomen im Genitiv Singular und Dativ Plural unflektiert bleibt. Der Artikel „Bär“ (148) weist darauf hin, dass das Substantiv in der geschriebenen Standardsprache schwach dekliniert wird und somit bis auf den Nominativ Singular alle seine Formen die Endung *-en* bekommen sollten. Zugleich wird erwähnt, dass manchmal im Akkusativ und Dativ Singular das Nomen auch ohne diese Endung gebraucht wird, was aber bei dem korrekten Sprachgebrauch vermieden werden sollte. Dank dem Artikel „genau“ (373) werden nicht nur die Zweifel in Bezug auf die korrekte Rechtschreibung des Wortes beseitigt. Man erfährt überdies, dass der attributive Gebrauch von *genau* im Sinne von *gerade* umgangssprachlichen Charakter hat und deswegen standardsprachlich unakzeptabel ist, was u.a. mit dem Beispiel *Genau das Gegenteil ist der Fall* (korrekt) und *Das genaue Gegenteil ist der Fall* (unkorrekt) veranschaulicht wird.

Eine schnelle Orientierung über standardsprachlich korrekte Formen ermöglicht ihre gelbe Markierung, die oft dann in den einzelnen Artikeln verwendet wird, wenn verschiedene Varianten im Sprachgebrauch vorkommen. Falls die Varianten zu verschiedenen Varietäten gehören (z.B. Standardsprache und Umgangssprache), wird die standardsprachliche Variante empfohlen. Wenn beide Varianten in der Standardsprache anzutreffen sind, wird diejenige gelb markiert und somit empfohlen, die häufiger verwendet wird. Bei einem seltenen Gebrauch beider Varianten verzichten die Autoren auf eine Empfehlung. Zur Übersichtlichkeit der einzelnen Artikel tragen überdies ihre klare Gliederung und ihr gut strukturierter Aufbau bei. Die Beispiele der Varianten werden in Kursivschrift angeführt. Falls der Artikel in Unterpunkte gegliedert ist, stehen ihre Nummern

und Namen immer in blauer Fettschrift. Die blaue Farbe findet man ebenfalls im Text mancher Artikel. Damit werden dann meistens nur die einzelnen Wörter in der Normalschrift markiert (z.B. *groß, klein, nicht*), die wichtig für das schnelle Auffinden einer korrekten Variante sind. Das Verstehen der komplexen Relationen zwischen den einzelnen Strukturen und Varianten erleichtern zahlreiche Verweise. So finden sich beispielsweise in dem schon oben erwähnten Artikel „Bär“ drei Verweise auf weitere Einträge, in denen die Wandeltdendenzen von der starken zur schwachen Deklination der Substantive (907–908) sowie die grammatischen, zum Teil auch lexikalischen Besonderheiten der Nomen „Rammbär (790–791) und „Teddybär“ (924) erläutert werden.

Außer den kurzen Artikeln gibt es in dem Wörterbuch zahlreiche, meistens mehrseitige Überblicksartikel, deren Themen auf der Seite 6 in einem Verzeichnis aufgelistet sind, sodass sie mit Hilfe der entsprechenden Seitenangaben leicht gefunden werden können. Die einzelnen Artikel werden oft durch eine Liste häufig gestellter Fragen eingeführt, die auch Verweise auf die entsprechenden Stellen in dem Artikel enthält, wo die Antworten auf diese Fragen geliefert werden. Zu der Übersichtlichkeit der Überblicksartikel tragen ein gutes Layout, viele interessante Beispiele für Variationen und Verweise auf andere Einträge in dem Wörterbuch bei, die weitere themabegrenzte Informationen beinhalten. Außer den klassischen althergebrachten Themenkreisen wie Abkürzungen und Kurzwörter, Adjektiv, Groß- oder Kleinschreibung, Kompositum, Präpositionen oder Passiv behandeln die Autoren auch sprachliche Zweifelsfälle im Bereich des digitalen Schreibens, des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs und der Political Correctness, somit Sprachbereiche, die mit der technischen Entwicklung zusammenhängen bzw. über die aktuell stark in der Gesellschaft diskutiert wird.

Auf den letzten vier Seiten des Buches finden die Leser die Zeichen der Lautschrift mit Beispielen und deren Umschreibung, die im Wörterbuch verwendeten Abkürzungen und eine Liste mit häufig gestellten Fragen, die nach den Themengebieten Grammatik, Orthografie und Stil geordnet sind. Die Liste enthält Verweise, mit deren Hilfe schnell diejenige Stelle im Wörterbuch gefunden wird, wo die sprachlichen Zweifel ausgeräumt werden können. Zu erwähnen wäre noch, dass das Werk auch als Software mit Hilfe eines Codes, der am Anfang des Wörterbuchs zu finden ist, für nur 9,— Euro am Computer heruntergeladen werden kann.

Sprachliche Zweifelsfälle. Das Wörterbuch für richtiges und gutes Deutsch ist ein leserfreundlich verfasster Titel, dessen Lektüre große Freude bereiten kann. Viele anschauliche Beispiele und der übersichtliche Aufbau helfen sprachliche Zweifelsfälle bei Rechtschreibung, Grammatik und Stil aufzuklären. Darüber hinaus ermöglicht die Lektüre des Buches, das sprachliche Wissen in den oben genannten Bereichen aufzufrischen, zu ordnen und zu erweitern. Das Werk eignet sich

somit sowohl für die sprachlich verunsicherten Muttersprachler als auch für die Deutschlernenden, die in ihrem Lernprozess einen möglichst korrekten Sprachgebrauch anstreben. Es kann auch allen Deutschliebhabern wärmstens empfohlen werden.